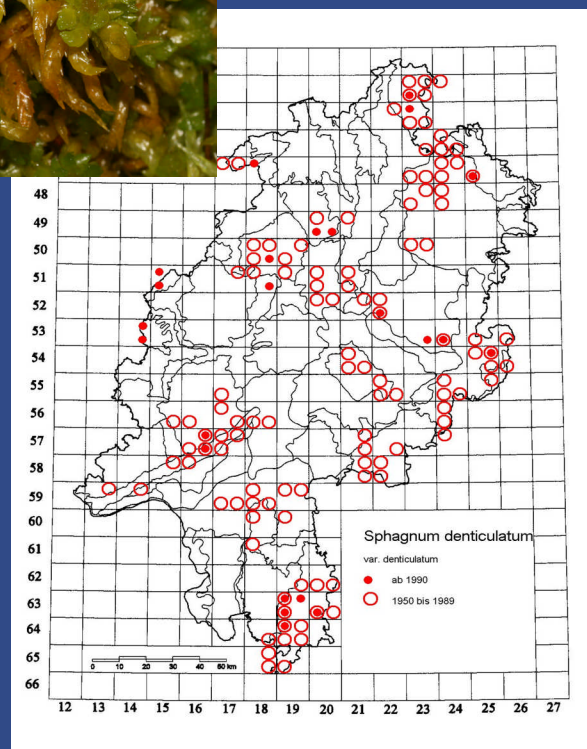




Artensteckbrief

Gezähntes Torfmoos
(*Sphagnum denticulatum* var. *denticulatum*)

2008



**Artensteckbrief *Sphagnum denticulatum* Brid.
var. *denticulatum***

Gezähntes Torfmoos

Erstellt von U. Drehwald, D. Teuber & T. Wolf (2010)



Abb. 1. *Sphagnum denticulatum* var. *denticulatum* im Reinhardswald (Foto: U. Drehwald)

1. Allgemeines

Das Gezähnte Torfmoos *Sphagnum denticulatum* var. *denticulatum* ist eine verbreitete Art, die in nassen, basen- oder nährstoffreicheren Biotopen lockere, meist bräunlich-grüne oder schmutzig-grüne Polster bildet.

Von den weltweit 280 Torfmoosarten kommen in Deutschland 35 und in Hessen 32 Arten vor. Alle europäischen Vertreter der Gattung *Sphagnum* stehen im Anhang V der FFH-Richtlinie der Europäischen Union. Dort sind Arten von besonderem Interesse aufgeführt, über deren Erhaltungszustand nach Art. 17 der FFH-Richtlinie eine Berichtspflicht besteht.

Die Art wird in Deutschland der „Vorwarnstufe“ zugeordnet, in Hessen ist aktuell keine Gefährdung erkennbar, da *Sphagnum denticulatum* var. *denticulatum* sekundäre Standorte rasch besiedeln kann.

2. Biologie und Ökologie

Sphagnum denticulatum gehört zur Sektion *Subsecunda* der Gattung *Sphagnum*. Die Arten dieser Sektion sind oft weiche und schlaffe Pflanzen mit hornförmig gebogenen Ästen, die meist lockere Polster bilden. Bei vielen Arten der Sektion besitzen die Hyalocyten der Astblätter zahlreiche kleine Poren.

Charakteristische Merkmale von *Sphagnum denticulatum* var. *denticulatum* sind die sehr langen (1,3 - >2 mm), zungenförmigen Stammblätter sowie die einschichtige Hyalodermis des Stämmchens. Ein wichtiges Merkmal zur Unterscheidung gegenüber der var. *inundatum* ist die Lage der Poren in den Astblättchen. Die Pflanzen meist mittelgroß, zuweilen auch recht kräftig, weich, meist grün, gelbgrün oder bräunlich, manchmal auch rötlich gefärbt.

Sphagnum denticulatum var. *denticulatum* und die var. *inundatum* lassen sich nicht immer sicher trennen. Weitere mikroskopische Unterscheidungsmerkmale werden bei Smith (2004), Hölzer (2005) und Weddeling & al. (2005) diskutiert.

Sphagnum denticulatum var. *denticulatum* besitzt eine recht breite ökologische Amplitude und kann eine Vielzahl nasser und saurer, oft auch basenreicherer Standorte besiedeln, wie Niedermoore, nasse Heiden quellige Bereiche in Wiesen oder Teichränder. Besonders in Sandsteingebieten wird die Art auch oft an nassen Sekundärstandorten wie Grabenrändern oder auch in Wegfurchen angetroffen. Die Art kommt nicht unter ombrotrophen Bedingungen (Regenmoore) vor.

3. Erfassungsverfahren

Zur Erfassung von *Sphagnum denticulatum* werden bei jedem Vorkommen folgende Merkmale notiert:

- Biotoptyp
- Nutzung
- Größe des Bezugs- und Betrachtungsraumes
- Genaue Lage der betrachteten Fläche
- Höhenlage
- Naturraum
- Gegenwart charakteristischer Begleitarten
- Gegenwart von Störzeigern
- Geologie
- Gesamtdeckung aller *Sphagnum*-Arten im Bezugs- und Betrachtungsraum

Für die Bewertung der Bestandssituation wurden weiterhin Parameter zur Populationsgröße und Populationsstruktur, zur Habitatqualität sowie zu Gefährdungen und Beeinträchtigungen erhoben.

4. Allgemeine Verbreitung

Sphagnum denticulatum var. *denticulatum* ist in der nördlichen Hemisphäre circumpolar verbreitet und tritt zudem in Nordafrika, Mittel- und Südamerika, Australien und Neuseeland auf. In Europa ist die Art überwiegend atlantisch verbreitet und tritt auch im Mittelmeergebiet in höheren Gebirgen auf. In Deutschland ist die Art in allen Bundesländern verbreitet.

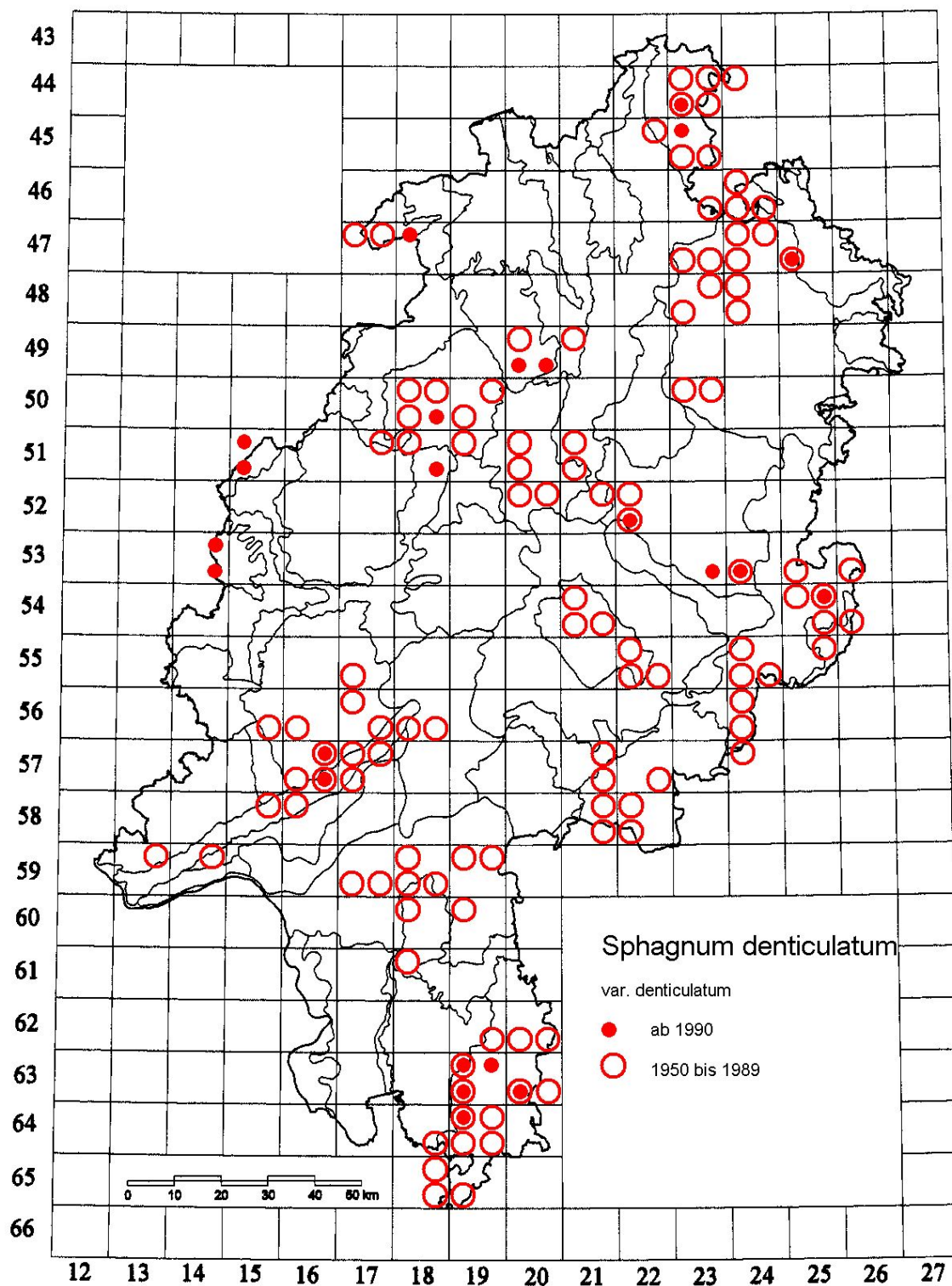


Abb. 2. Verbreitung von *Sphagnum denticulatum* var. *denticulatum* in Hessen

5. Bestandssituation in Hessen

Sphagnum denticulatum var. *denticulatum* ist in Hessen die häufigste Form aus der Sektion *Subsecunda*. Sie tritt in den Silikatgebieten zerstreut, lokal auch recht häufig auf, fehlt jedoch in Kalkgebieten sowie in intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten.

6. Gefährdungsfaktoren und –ursachen

Die wichtigste Gefährdungsursache für alle Torfmoose ist die Trockenlegung und Zerstörung von Mooren und anderen Feuchtbiotopen. Vorkommen in Niedermooren sind auch durch die fehlende Nutzung oder Pflege vieler Flächen gefährdet.

7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Aufgrund der Häufigkeit von *Sphagnum denticulatum* var. *denticulatum* in Hessen sollten einige ausgewählte Vorkommen der Art überwacht werden. Hierzu sollten Flächen ausgewählt werden, in denen weitere *Sphagnum*-Arten vorkommen.

Zur Erhaltung der Bestände dürfen die Flächen nicht entwässert und trockengelegt werden. Basen und Nährstoffeintrag sind soweit möglich zu unterbinden. In der Umgebung der Vorkommen dürfen daher keine Kalkungen und Düngungen vorgenommen werden. Die Art ist in Hessen bereits in einigen Naturschutzgebieten und FFH-Gebieten vertreten.

Tab. 1. Vorkommen der Art in den naturräumlichen Haupteinheiten

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl bekannter Vorkommen seit 1990
D18 Thüringer Becken und Randplatten	0
D36 Weser- und Weser-Leine-Bergland	7
D38 Bergisches Land, Sauerland	3
D39 Westerwald	2
D40 Lahntal und Limburger Becken	0
D41 Taunus	5
D44 Mittelrheingebiet	0
D46 Westhessisches Bergland	9
D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön	7
D53 Oberrheinisches Tiefland	0
D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	16

8. Literatur

- Düll, R. & Meinunger, L. (1989). Deutschlands Moose. Die Verbreitung der deutschen Moose in der BR Deutschland und in der DDR, ihre Höhenverbreitung, ihre Arealtypen sowie Angaben zum Rückgang der Arten. I. Teil: Anthocerotae, Marchantiatae, Bryidae: Tetraphidales - Pottiales. 368 S.
- Grimme, A. (1936). Die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes. - Feddes Repertorium, Beiheft 92: 1-135.
- Ludwig, G., Düll, R., Philippi, G., Ahrens, M., Caspari, S., Koperski, M., Lütt, S., Schulz, F. & Schwab, G. (1996). Rote Liste der Moose (*Anthocerochyta* et *Bryophyta*) Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde 28: 307-368, Bonn-Bad Godesberg.
- Hill, M.O. (2004). Sphagnopsida. In: Smith, A.J.E. The moss flora of Britain and Ireland. 2nd ed. Cambridge.

Hölzer, A. (2005). Sphagnaceae. In: Nebel, M. & Philippi, G. (2005). Die Moose Baden-Württembergs. Band 3: Spezieller Teil (Bryophyta: Sphagnopsida, Marchantiophyta, Anthocerotophyta). S. 9-92, Stuttgart.

Meinunger, L. & W. Schröder. (2007). Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands. Regensburg.

Weddeling, K., Tautz, P. & Ludwig, G. (2005). Moose (Bryophyta). – In: Doerpinghaus, A., Eichen, C., Gunnemann, H., Leopold, P., Neukirchen, M., Petermann, J. & Schröder, E. (Bearb.): Methoden zur Erfassung der Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz und biologische Vielfalt 20: 28-112.



HESSEN-FORST

Fachbereich Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)

Europastr. 10 – 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991–264

E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Ansprechpartner Team Arten:

Christian Geske 0641 / 4991–263
Teamleiter, Käfer, Libellen, Fische, Amphibien

Susanne Jokisch 0641 / 4991–315
Säugetiere (inkl. Fledermäuse), Schmetterlinge, Mollusken

Bernd Rüblinger 0641 / 4991–258
Landesweite natis-Datenbank, Reptilien

Brigitte Emmi Frahm-Jaudes 0641 / 4991–267
Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991–259
Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien

Betina Misch 0641 / 4991–211
Landesweite natis-Datenbank